

Rothenbergia Hollebenii,

von

Hrn. Dr. B. COTTA.

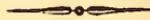
Hiezu Taf. II, Fg. D.

Hr. Landjägermeister B. v. HOLLEBEN zu *Rudolstadt*, ein eifriger Sammler, fand vor einigen Jahren in der Grauwacke des *Rothen-Berges* bei *Saalfeld* bei Gelegenheit eines Strassen-Baues eine neue Pflanzen-Versteinerung, für die ich mir erlaube den Namen *Rothenbergia Hollebenii* vorzuschlagen. Das schönste Exemplar dieses interessanten Pflanzen-Stammes befindet sich gegenwärtig in der Fürstlichen Sammlung zu *Rudolstadt*, und ich hoffe durch die gütige Erlaubniss des Hrn. Präsidenten SCHELLER, so wie durch die eifrigen Bemühungen des Hrn. v. HOLLEBEN unsern hiesigen Sammlungen nächstens einige Gyps-Abgüsse davon verschaffen zu können. Dieses auf Taf. II, Fig. D in halbem Maasstabe abgebildete Exemplar misst $16\frac{1}{2}$ " in der Länge, ungetrennt zwei kleinere zugehörige Fortsetzungen auf besonderen Bruchstücken. Der Stengel besteht aus 2 Theilen, aus einem ästigen etwas plattgedrückten Kern A, und aus einer ganz platten ihm genau parallelen Unterlage B. Beide, sowohl Kern als Unterlage, sind auf ihrer Oberfläche unregelmäßig schuppig, was jedoch vielleicht nur Folge des regelmässigen Zerspringens einer Art von Rinde ist, ähnlich wie manchmal die Kohlen-Rinden fossiler Pflanzen solche Textur zeigen.

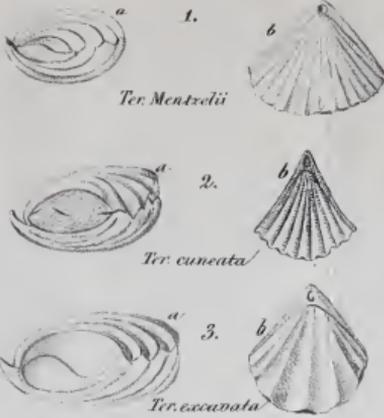
Weit wesentlicher und offenbar ganz charakteristisch sind die an dem Kern-Theile in $2\frac{1}{2}''$ mittler Entfernung und zu beiden Seiten abwechselnd stehenden dicken Ast-Ansätze. Der Kern-Theil besteht, wie der ganze Stein C, aus feinkörnigem röthlichbraunem Grauwacke-Sandstein, der am obern und untern Ende so wie an allen abgebrochenen Ast-Ansätzen deutlich hervortritt.

Dass die parallele Lage des Kernes A und seiner Unterlage B keine zufällige unzusammengehöriger Pflanzentheile sey, geht aus mehren andern, wenn auch weniger deutlichen Exemplaren in der Sammlung des Hrn. v. HOLLEBEN hervor, die alle dasselbe Phänomen wiederholen; auch zeigt B in der Nähe der Ast-Ansätze in der Regel eine besondere Beugung der Textur-Linien. Wie sich aber eigentlich der Pflanzentheil, der den Abdruck B bildet, zu A verhalten habe, das lässt sich aus den bis jetzt bekannten Exemplaren nicht ermitteln.

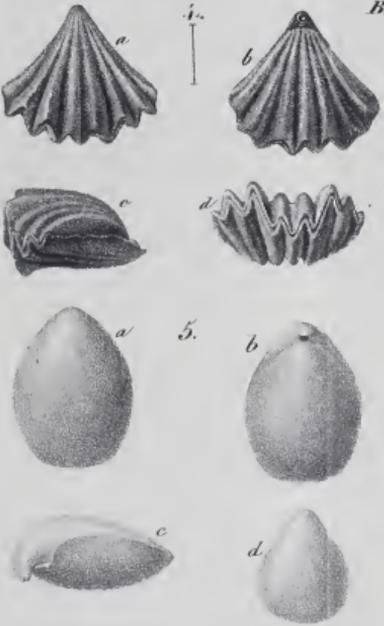
Die Grauwacke des *Rothen-Berges* hängt mit der auf Sektion IXX [?] unserer geognostischen Karte von *Sachsen* in der Gegend von *Ziegenrück* dargestellten unmittelbar zusammen und führt, aus einem vielfachen Wechsel von Schiefer und Sandstein bestehend, in dieser Gegend nur und zwar meist undeutliche Pflanzen-Versteinerungen (Kalamiten und Farnen); weiter westlich bei *Bucha* kommen jedoch auch einzelne undeutliche Trochiten darin vor.



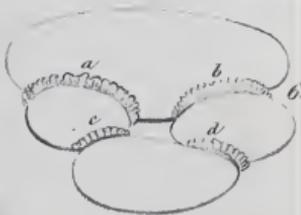
A.



B.

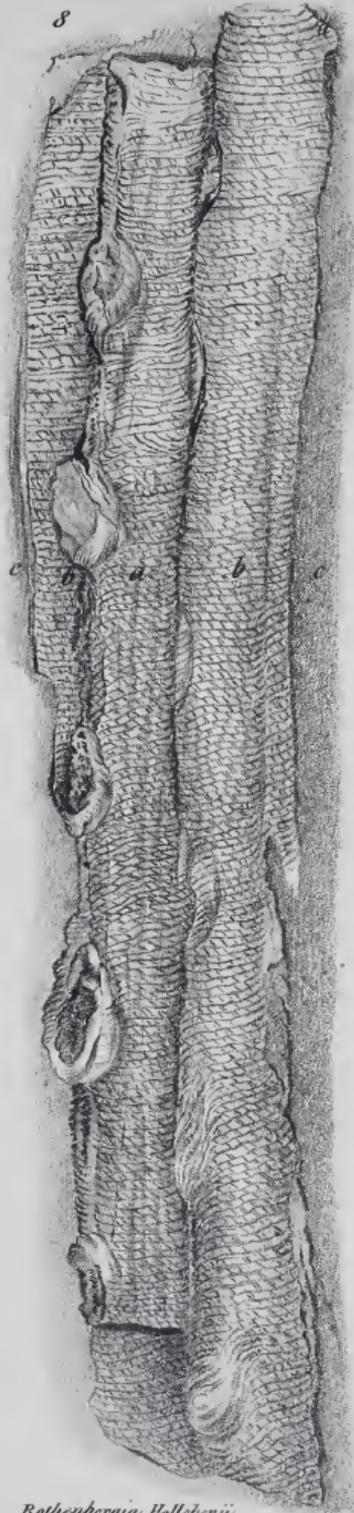


C.



8

D



Rothenbergia Hollebenii.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: [1843](#)

Autor(en)/Author(s): Cotta Bernhard von

Artikel/Article: [Rothenbergia Hollebenii 411-412](#)